



manzara

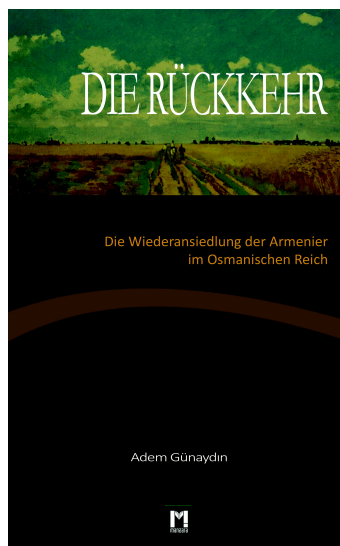
Leseprobe aus:

Adem Günaydın

Die Rückkehr

Die Wiederansiedlung der Armenier im Osmanischen Reich

Aus dem Englischen von Karoline Ruhdorfer



Mehr Informationen zum Buch finden Sie unter manzara-verlag.de

Günaydın, Adem
Die Rückkehr - Die Wiederansiedlung der Armenier im
Osmanischen Reich, Adem Günaydın. - 1. Auflage
[Übersetzung aus dem Original *Back to Anatolia – The Return
and Resettlement of the Relocated Armenians*, aus dem Jahr 2017,
Manzara Verlag, Offenbach am Main]
Aus dem Englischen von Karoline Ruhdorfer
Offenbach am Main: Manzara Verlag 2018

ISBN: 978-3-939795-88-9

www.manzara-verlag.de



Inhalt

Vorwort.....	1
1. Einleitung	5
1.1 Die Gründe für die Entscheidung der Osmanischen Regierung zur Rückkehr	10
1.2 Die Vorbereitungen der Osmanischen Regierung für die Rückkehr der Armenier.....	22
1.3 Der Erlass zur Rückkehr	34
2. Die Kampagne zur Rückkehr.....	43
2.1 Die Organisation der Rückkehr.....	46
2.2 Die Transportmittel der Rückkehrer	59
2.3 Die Zahl der zurückgekehrten Armenier..	71
2.4 Schwierigkeiten für die Rückkehrer	77
2.5 Die gemischten Kommissionen	83
3. Die Wiederansiedlung der zurückgekehrten Armenier.....	89
3.1 Restitution der zurückgelassenen Güter ...	92
3.2 Das Thema der muslimischen Flüchtlinge.....	115
3.3 Entschädigung der armenischen Frauen und Kinder	124
3.4 Die Wiederherstellung des früheren armenischen Lebens	141
3.4.1. Bestrebungen der Osmanischen Regierung.....	142
3.4.2 Tätigkeiten des Armenischen Patriarchats	153

3.4.3 Die Hilfe aus Amerika	158
4. Schlussfolgerung	166
Bibliographie.....	175
I. Archiv des Ministerpräsidentenamts der Republik (BCA).....	174
II. Dokumentensammlungen.....	176
III. Bücher	176
IV. Artikel.....	180
V. Zeitschriften	182
VI. Internetquellen.....	182
Anhänge	183

1.1 Die Gründe für die Entscheidung der Osmani- schen Regierung zur Rückkehr

Vor dem Ende des Ersten Weltkriegs kam die Rückkehr der umgesiedelten Armenier auf die Tagesordnung der osmanischen Regierung. Von diesem Zeitpunkt bis in die 1920er Jahre musste die osmanische Regierung viele Anstrengungen unternehmen, um die Rückkehr und Wiederansiedlung der Armenier abzuschließen. Es gab mehrere Ursachen für die Wahl des Zeitpunkts und die Beweggründe für die Rückkehr, aber diese waren überwiegend mit den ungünstigen Umständen, die der Erste Weltkrieg mit sich brachte, verbunden.

Der erste Grund war das Verschwinden des Umfelds, das die Umsiedlung der Armenier 1915 notwendig gemacht hatte. Der Rückzug Russlands aus dem Ersten Weltkrieg gegen Ende des Jahres 1917 schloss die Gefahr einer russisch-armenischen Zusammenarbeit gegen das Osmanische Reich aus. Das bedeutete, die Rückkehr der Armenier würde keine Gefahr, trotz der Abwesenheit Russlands in diesem Gebiet, hervorbringen. Daher hatte Ahmed Nesimi Bey, der Leiter der osmanischen Delegation bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk, Leon Trotzki, den bolschewistischen Volkskommissar für Auswärtige

Beziehungen, über die Vorbereitungen informiert, die für die Rückkehr der Armenier gemacht würden.⁴ Darüber hinaus wurde der Befehl für die Rückkehr der Armenier während der Verhandlungen zwischen dem Osmanischen Reich und Deutschland erteilt, um den Vormarsch der osmanischen Armee in Kaukasien im Februar 1918 zu beeinflussen. Dies geschah, nachdem armenische Gruppen Türken im Kaukasus aus Protest gegen den Vertrag von Brest-Litowsk angegriffen hatten.⁵ In Europa hatte der osmanische Vorstoß die Befürchtung erzeugt, dass die Türken sich an den Armeniern rächen würden, also mussten sie gewarnt und unter Druck überwacht werden. Die deutsch-osmanischen Verhandlungen waren ein Ergebnis der europäischen Angst und des Drucks. Dies führte dazu, dass einer allgemeinen Amnestie für die osmanischen Armenier zugestimmt wurde.⁶

Kurz danach begann die Regierung, an diesem Thema zu arbeiten. In einer Sitzung am 18. April 1918 traf der Ministerrat (Meclis-i Vükelâ) die Entscheidung, die umgesiedelten Armenier, Griechen und Araber, die über 60 Jahre alt oder hilfsbedürf-

⁴ İ. Ethem Atıur, „Osmanlı Hükümetleri ve Tehcir Edilen Rum ve Ermenilerin İskanı Meselesi“, *Atatürk Yolu*, November 1994. S. 121.

⁵ Ovanes Kaçaznuni, *Taşnak Partisi'nin Yapacağı Bir Şey Yok*, Kaynak Yayınları, İstanbul, 2005, S. 107.

⁶ İ. Ethem Atıur, *Türkiye'de Ermeni Kadınları ve Çocukları Meselesi (1915–1923)*, Babil Yayıncılık, Ankara, 2005, S. 113.

tig waren, in ihre ursprünglichen Heimatstädte zurückzuschicken.⁷ Für die Umsetzung dieser Entscheidung entnahm die Regierung sechzig Millionen Piaster aus dem Mobilisierungsfonds.⁸ Zwei Millionen Lira wurden ebenfalls im August 1918 für die Kosten der Rückkehr zugeteilt.⁹ In gleicher Weise wurde am 15. September 1915 ein Überweisungsauftrag in der Höhe von 900.000 Piaster aus dem Mobilisierungsfonds vom Kriegsministerium im Namen der Ersten Armeekorps-Direktion für Mobilisierung zur Deckung der Kosten für die umgesiedelten arabischen, griechischen und armenischen Familien vorbereitet.¹⁰

Der zweite Grund für die Erteilung der Rückkehrerlaubnis für die umgesiedelten Armenier war die kurzfristige Wiederherstellung der türkisch-armenischen Beziehungen Mitte 1918. Gegen Ende des Ersten Weltkriegs begannen die Beziehungen zwischen dem Osmanischen Reich und den Armeniern sowohl innerhalb als auch außerhalb des Landes aus mehreren Gründen gut zu verlaufen.

⁷ *Meclis-i Vükela Mazbatası*, 10 Nisan 1334 [10. April 1918], 211/169.

⁸ Osmanisches Archiv des Ministerpräsidentenamts (BOA), BEO, 338597.

⁹ *Ceride-i Şarkıyye*, 6 Ağustos 1334 [6. August 1918], zitiert in *İstibharat-ı Siyasiye-i Umumiye Mecmuası* (İSUM), Nr. 135, 10. August 1918, S. 20.

¹⁰ Hikmet Özdemir & Yusuf Satınay, Hg., *Turkish – Armenian Conflict Documents*, TBMM Kültür, Sanat ve Yayın Kurulu Yayınları, Ankara, 2007, Dokument Nr. 189, S. 491.

Ein Umstand war der Rückzug Russlands aus dem Krieg und eine Veränderung der traditionellen russischen Politik gegenüber den Armeniern, nachdem das bolschewistische Regime an die Macht kam. Da die armenischen revolutionären Umtriebe von Russland kontinuierlich gefördert und beliefert worden waren, trieb der Rückzug aus dem Krieg die Armenier dazu, ihre Beziehungen zum Osmanischen Reich neu zu überdenken. Darüber hinaus versetzte der Vormarsch der osmanischen Streitkräfte auf Ostanatolien und Kaukasien die Armenier in Angst; er machte sie auf die osmanische Einheit in der Region aufmerksam und schwächte ihre anti-osmanische Politik ab. Der Druck der Alliierten auf die Armenier, auf ihre Forderungen für die Gebiete unter georgischer Herrschaft zu verzichten und den Kriegszustand zwischen Armenien und den benachbarten Republiken zu beenden, brach ebenso den armenischen Glauben an die Aufrichtigkeit der Alliierten Mächte in ihrer Unterstützung für die armenische Sache. Daraufhin wurden die Armenier gegenüber der veränderten Politik der Alliierten in Bezug auf den armenischen Anspruch auf Ostanatolien und Kaukasien misstrauisch, denn diese drängten nun auf eine Kontaktaufnahme mit dem Osmanischen Reich. Diese Entwicklungen veranlassten Hovhannes Katchaznoui, den ersten Premierminister von Armenien, zu glauben, dass der gegenwärtige Stand der Dinge die Anbahnung einer Freundschaft mit

dem Osmanischen Reich erforderte.¹¹

In dieser Absicht reiste eine armenische Delegation unter der Leitung von Avetis Aharonian im Juni 1918 nach Istanbul.¹² Während des viermonatigen Besuchs verhandelten Aharonian und die anderen Delegierten mit dem Sultan und den führenden Mitgliedern des Ausschusses der Union und des Fortschritts (CUP). Anlässlich ihres Besuches beobachtete die Delegation, dass die Osmanen willens waren, die Vergangenheit zu vergessen und bereit zu Verhandlungen waren, um die Beziehungen zu verbessern. Am 4. Juni 1918 wurde zwischen der osmanischen Regierung und der armenischen Delegation ein Friedensabkommen unterzeichnet, um den Kriegszustand in Kaukasien zu beenden und die Beziehungen zwischen den beiden Ländern wiederherzustellen.¹³

Während der Verhandlungen legte die armenische Delegation besonderen Wert auf die Rückkehr der umgesiedelten Armenier in ihre Heimatstädte. Sie baten Talat Pascha, den Großwesir, um die Rückkehr der armenischen Einwanderer im Kaukasus. Dies war dringend erforderlich, um sie vor der Cholera und anderen Krankheiten zu retten,

¹¹ Mim Kemal Öke, *Ermeni Sorunu 1914-1923*, Türk Tarih Kurumu (TTK) Yayınları, Ankara, 1991, S. 135.

¹² Hovannisian, *Armenia on the Road to Independence*, University of California Press, Berkeley & Los Angeles, 1967, S. 230.

¹³ Recep Karacakaya, *Türk Kamuoyu ve Ermeni Meselesi*, Toplumsal Dönüşüm Yayınları, İstanbul, 2005, S. 279.

mit denen sie sich angesteckt hatten. Sie erhielten das Versprechen, dass alle Belange der Armenier innerhalb eines Monats gelöst sein würden.¹⁴

Handlungen zu Gunsten der Wiederherstellung der türkisch-armenischen Freundschaft fanden in den zeitgenössischen osmanischen und armenischen Zeitungen Unterstützung. Insbesondere die Tageszeitung *Tanin* (pro-CUP) und die Tageszeitung *Hairenik* (pro-Daschnakzutjun [Armenische Revolutionäre Föderation]) warben dafür, Freundschaft zu schließen. Laut *Hairenik* würde dank der Verbesserung der türkisch-armenischen Beziehungen die armenische Frage verschwinden und die von den Großmächten geschaffene Feindschaft vergessen werden.¹⁵ *Hairenik* schrieb weiter:

Die Feindseligkeit hat bereits aufgehört, das heißt, wir können über die wachsende Freundschaft sprechen. Wie sich die internationalen Geschehnisse auch entwickeln, müssen die osmanischen Armenier bedenken, dass ihre Zukunft eng mit den Türken verbunden ist. Die politische Existenz der Armenier ist nur möglich, wenn sie weiterhin Untertanen

¹⁴ Karacakaya, *Türk Kamuyu ...*, S. 281.

¹⁵ Öke, *Ermeni Sorunu*, S. 135.